

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 46

Nachruf: Ein Leben voll Mut, Macht und Sinnlichkeit 1934-1992
Autor: Zatti, Kathrin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUDRE LORDE



Ein Leben voll Mut, Macht und Sinnlichkeit 1934–1992

Am 17. November des vergangenen Jahres starb Audre Lorde – «I am a Black, feminist, lesbian, mother, warrior, woman, lover, poet doing my work» – zu Hause in St. Croix, auf einer kleinen karibischen Insel. Audre Lorde ist eine der herausragendsten Dichterinnen dieses Jahrhunderts, ihre Prosatexte gehören zu den bedeutendsten Werken der Schwarzen Frauenbewegung.

Von Kathrin Zatti

Schweigen

Ich kann nicht schreiben, ohne mich mit meinem Schweigen zu konfrontieren, und allein das Erkennen und Anerkennen meines Schweigens ist ein schmerzhafter Weg voller Tücken. Jetzt nimmt mein Schweigen Gestalt an, im eindringlichen Ruf von Audre

Lorde, in der unerbittlichen Wahrheit ihres Satzes: «Your silence will not protect you.»

Audre, die erst mit vier Jahren zu sprechen begann (und sagte: ich will lesen), wusste, dass das Schweigen Frauen voneinander trennt, und sie setzte sich kraftvoll, machtvoll dafür ein, dieses Schweigen zu brechen. «The Transformation of Silence into Language and Action» lautet der bezeichnende Titel eines ihrer wichtigsten Essays.

Ihr Leben und ihr Werk sind Zeugnis der Wandlungsfähigkeit. Ihr wohl wertvollstes Geschenk an Frauen, Schwarze Frauen, lesbische Frauen ist das, was sie lebte, was sie vollbrachte in ihrem Leben, nämlich: dass es möglich ist.

Sprechen

Dass es möglich ist, Schweigen in Sprache zu verwandeln; dass es möglich ist, tätig zu werden für das, was wir glauben; dass es möglich ist, frei zu sein. «Die weissen Väter haben uns gelehrt:

ich denke, also bin ich», schreibt sie, «und die schwarzen Mütter in uns allen – die Dichterin – flüstert in unseren Träumen: ich fühle, also kann ich frei sein.»

Audre Lordes Leben ist eine Aufruf, zu sprechen, sich auszudrücken und mitzuteilen, nicht länger im Schweigen gefangen zu bleiben.

*Dieses Schweigen ist eine Öde
wo nichts wächst und alles schmerzt
wenn ich fühlen kann
diesem Schweigen entlang
schreibe ich, taste ich mich, fühlend
dass wir verbunden sind
einer Erde*

Audre Lordes Leben ist eine Aufruf, mutig zu sein, ist eine Quelle von Mut, ebenso wie ihr reiches Werk, geschaffen aus der Liebe zum Leben.

Dichten

Audre Lorde wurde Dichterin, eine der bedeutendsten Dichterinnen unserer Zeit – «Dichten ist kein Luxus» heißt eine gelebte Weisheit ihres Lebens. «Gedichte sind Offenbarungen oder die

Verdichtung von Erfahrungen», schrieb sie im gleichnamigen Essay, «die äußersten Horizonte unserer Hoffnungen und Ängste sind mit Gedichten gepflastert.» Für Frauen sind sie lebensnotwendig zum Überleben und zur Gestaltung unseres eigenen Lebens. «Als Frauen besitzen wir alle einen dunklen Ort in uns, an dem sich unser eigentlicher Geist verbirgt, an dem er sich entfaltet und aus dem er aufsteigt. Diese Orte des Möglichen in uns sind dunkel, denn sie sind alt und liegen im Verborgenen; im Dunkel haben sie überlebt und sind erstaunt. In dieser Tiefe besitzen wir einen unermesslichen Vorrat an schöpferischen Fähigkeiten und Macht, an unüberprüften, unausgesprochenen Empfindungen und Gefühlen. Der Ort weiblicher Macht in einer jeden von uns ist weder weiß noch ist er äußerer Schein – er ist dunkel, er ist alt und er ist tief.»

An demselben Ort verborgen sind die Träume, «und unsere Träume weisen uns die Richtung zur Freiheit. Zur möglichen Realität werden sie durch unsere Gedichte, die uns Kraft und Mut geben, zu sehen, zu fühlen, zu sprechen und zu wagen.»

Handeln

Audre Lordes Dichtung war immer verbunden mit politischer Handlung. Seit den 60er Jahren engagierte sie sich in den Kämpfen der Schwarzen- und der Frauenbewegung. Zusammen mit Barbara Smith gründete sie 1980 Kitchen Table – Women of Color Press, den ersten von Farbigen Frauen betriebenen Verlag in Boston und New York, der feministische Texte herausgibt. Sie war auch Mitbegründerin von SISA, Sisterhood in Support of Sisters in South Afrika.

«Wenn ich eine Lesung halte», schrieb sie in «Lichtflut» über ihre politische Arbeit, «um Spenden für die Frauenkollektive in Soweto zu sammeln, oder um Geld für Kitchen Table aufzutreiben, beschliesse ich, mich für Dinge einzusetzen, an die ich leidenschaftlich glaube. Wenn ich eine Rede halte, um Unterstützung zusammenzutrommeln für den notwendigen Krieg gegen die Apartheid in Südafrika und das Rassengemetz, das selbst heute noch in den USA verbreitet ist, wenn ich Verurteilung fordere für die Ermordung einer Grossmutter durch die Schrotflinte eines Polizisten und für das Lynchen in Nordkalifornien und im Central Park in New York, treffe ich eine Wahl, wie ich meine Kräfte verwenden möchte. Und diese Arbeit gibt mir eine ungeheure

Energie in Form von Zufriedenheit und Glauben zurück sowie in Form des Näherrückens meiner Visionen: Wie ich mir diese Erde wünsche für die Menschen, die nach mir kommen.»

Schreiben

Mit ihrem Krebstagebuch, in welchem sie sich mit ihrer Krebskrankung, mit der tödlichen Bedrohung ihres Lebens, mit der Amputation ihrer rechten Brust auseinandersetzt, brach sie 1980 bleiernes Schweigen. Auf deutsch übersetzt, war das Krebstagebuch 1984 das erste Buch, das den üblichen Umgang von Frauen mit Brustkrebs und Brustamputationen in Frage stellte, leidenschaftlich und lebensliebend. Audre Lorde entlarvt die mehr oder minder subtilen Zwänge, die Brustamputation durch Prothesen unsichtbar zu machen und setzt ihr Bekennen dagegen, ihre tief gefühlte Auseinandersetzung mit den Schmerzen, der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit. «Sie war grosszügig», schrieb eine Freundin nach Audre Lordes Tod, «mit ihrer Zeit, ihren Begabungen, ihrer Macht, ihrem Geld, ihrem Einfluss, ihrem Humor und mit ihrer Liebe. Vor allem aber war Audre grosszügig mit ihren Entdeckungen in ihre eigenen Ängste und ihrem Ärger, in ihre eigene Sterblichkeit.» Mit Muscheln des Meeres, die sie am Strand sammelte, schuf sie Schmuckstücke für Frauen, die ihre Brust wegen Krebs verloren hatten.

Fühlen

In dem 1983 erschienenen Buch «Macht und Sinnlichkeit», das Gedichte und Essays von Audre Lorde und von der weissen jüdischen Dichterin Adrienne Rich vereint, machte die Herausgeberin Dagmar Schulz wesentliche Werke von Audre Lorde auch den deutschen Leserinnen zugänglich. Neben Gedichten der beiden Dichterinnen enthält das Buch drei der wichtigsten Prosatexte von Audre Lorde, verschiedene und zugleich miteinander verbundene Texte. Neben «Dichten ist kein Luxus» lassen sich auch die beiden Essays «Vom Nutzen des Ärgers» und «Vom Nutzen der Erotik: Erotik als Macht» als eine Theorie – als ein aus Erfahrung und Handlung gewonnenes Wissen der Schwarzen lesbischen Frauenbewegung lesen.

*Ihr Wissen brachte blendendes Licht
in mein Leben
tränkenden Fluss
Worte, wie kernige saftige Früchte
1984 – als Audre Lorde zum ersten
Mal in der Schweiz eine Lesung hielt.
Sie sang ihre Gedichte,*

*sie teilte ihr Wissen, sie lehrte mich
die fürchterlichsten und frucht-
barsten Weisheiten, die ich ahnte,
ohne sie zu begreifen, die ich
entdecke,
weiter und weiter, mein Leben lang.*

«Farbige Frauen in Amerika wachsen in einer Symphonie von Ärger auf», schreibt Audre Lorde in ihrem Essay «Vom Nutzen des Ärgers» – Ärger, glühender Ärger als Antwort auf den Rassismus; Symphonie, «weil wir lernen mussten, unsere Wut zu orchestrieren, damit sie uns nicht zerriß. Wir mussten lernen, uns durch sie hindurch zu bewegen und sie zu nutzen; wir mussten Kraft und Stärke und Einsicht für unser tägliches Leben aus ihr ziehen. Diejenigen unter uns, die diese Lektion nicht gelernt haben, haben nicht überlebt. Und ein Teil meines Ärgers, meines Zorns ist immer auch ein Trankopfer für meine gefallenen Schwestern.»

Sie unterscheidet ihren Ärger als Antwort auf die täglich erlebte, erlittene Entwürdigung vom «tödlichen Hass auf alle Frauen, alle Farbigen, auf Lesben und Schwule und auf die Armen» – es ist dieser Hass, der zerstörerisch ist, nicht der Ärger Schwarzer Frauen, wenn sie ihn zu nutzen verstehen, so wie Audre Lorde es lernte in ihrem Leben.

Schuldgefühle weisser Frauen als Reaktion auf den Ärger Schwarzer Frauen sind nicht nur unproduktiv, sie sind eine versteckte Form der Aufrechterhaltung bestehender Herrschaftsverhältnisse. Ignoranz, Nichtwissen und Nichtwissen-Wollen ist eine Form von Rassismus.

Audre Lorde setzte sich ein, schreibend, handelnd, wissend, fühlend, liebend, mit ihrer Macht und ihrem Ärger für die Auseinandersetzung zwischen weissen und Schwarzen Frauen als eine «Begegnung von Gleichgesinnten auf einer gemeinsamen Ebene», «um über Unterschiede nachzudenken», denn «unsere Stärke besteht darin, dass wir Unterschiede zwischen uns Frauen als fruchtbar begreifen und aufrecht zu den Entstellungen stehen, die unser unschuldiges Erbe sind, aber die nun von uns berichtigt werden müssen.»

Sie fordert die eigene verantwortungsvolle Auseinandersetzung der weissen Frauen mit unserem eigenen Rassismus, dringend und notwendig. Und ich weiss, es ist eine Lebensnotwendigkeit, der ich immer noch so bequem aus dem Weg gehe.

«Ich bin nicht frei», schreibt Audre Lorde, «solange noch eine einzige Frau unfrei ist, auch wenn sie ganz andere Fesseln trägt als ich. Ich bin nicht frei, solange

noch ein einziger Farbiger Mensch in Ketten liegt. Und so lange seid auch ihr nicht frei.»

*Ich fühle
mit bedrücktem Herzen
Schwarze Frauen steigen in den Bus
an der Langstrasse
Ich kenne keine, ich lese in der
Zeitung, dass
der Mann seiner Schwarzen Ehefrau
Hundefutter zu Essen gibt
Zürich, 1993*

Lieben

Ebenso grundlegend wie «vom Nutzen des Ärgers» ist Audre Lordes Essay «Vom Nutzen der Erotik: Erotik als Macht». Sie macht klar, dass Erotik eine der wesentlichen Quellen von Kraft und Macht und Wissen in Frauen ist, dass sie deswegen auf so grausame Art und Weise verstümmelt und missbraucht wurde und wird. Erotik ist das Gegenteil von Pornografie, sie ist eine «Empfindung innerer Befriedigung», und «nicht nur eine Frage nach dem Was unseres Tuns. Sie ist eine Frage nach der Stärke und Intensität unseres Fühlens bei unserem Tun.» Erotik ist nicht auf Sexualität beschränkt, sondern umfasst alle Bereiche unseres Lebens. Die Erotik, so verstanden, verbindet Spiritualität und Politik, die meistens als einander entgegengesetzt und einander ausschliessend betrachtet werden. «Die verbindende Brücke zwischen den beiden», schreibt Audre Lorde, «ist nämlich die Erotik – die Sinnlichkeit –, das Teilen/Mitteilen des physischen, emotionalen und psychischen Ausdrucks für das, was unser aller tiefstes, stärkstes undreichstes Potential ist: die Leidenschaft des Liebens – des Liebens in seiner tiefsten Bedeutung.»

Audre Lorde lebte ihr Leben in der Verbundenheit mit Frauen, angefangen in ihrer Familie mit ihrer Mutter und ihren Schwestern, später ihr Leben lang in der liebenden Gemeinschaft von Frauen. «Zami», so der Titel ihrer Mythobiografie, ist «auf Carriacou ein Name für Frauen, die als Freundinnen und Geliebte zusammenarbeiten.» «Wir sind Afrikanische Frauen und kennen durch die Stimme unseres Blutes die Zärtlichkeit, mit der unsere Vormütter einander umgaben. Diese Verbundenheit ist es, die wir suchen.» Audre Lorde war die einzige Schwarze Frau ihrer Generation, die offen als lesbische Frau über die Macht und die Kraft der Liebe zwischen Frauen sprach.

Leben und Sterben

Vor ihrem Tod nahm Audre Lorde den Afrikanischen Namen Gamba Adisa an, ausgewählt von ihrer Tochter und ihrer Geliebten.

Gamba Adisa – «warrior, one who gives meaning to her words».

Für ihre letzten Lebensjahre war sie zu Hause angelangt, in dem «Zuhause» ihrer Kindheit – auf einer karibischen Insel, wie die Insel Carriacou, von der ihre Mutter nach New York, Harlem gekommen war. «Carriacou – ein Zauberwort wie Zimt, Muskatnuss, Muskatblüte, die köstlichen, kleinen Würfel aus Guavegelee»; Carriacou, die Insel, die Audre Lorde mit 28 Jahren erstmals auf einer Landkarte fand.

In den späten 80er Jahren zog sie nach St. Croix zu ihrer Lebensgefährtin und Geliebten Gloria Joseph, deren Haus ihr gemeinsames Zuhause wurde. Ihr Leben auf der kleinen Westindischen Insel war, wie Gloria Joseph beschreibt, eine der freudvollsten, reifsten, saftigsten, weichsten, heitersten und zufriedensten Zeiten ihres Lebens. Audre Lorde starb nach einem jahrelangen eindrücklichen Kampf gegen den Krebs und für ihr Leben in ihrem Haus, begleitet von ihren Freundinnen – «her passing was very peaceful.»

*Ich schreibe mit dreckigen Fingern
von der Arbeit im Garten, mit
Löwenzahnflecken in
meinen Handflächen
in dieser wundervollen, sachten
Frühlingszeit
die prallen Knospen leuchten an den
Apfel- und
Kirschenbäumen, an den Birnen-
bäumen, gesättigt
von den weissen Wolken, die durch
einen kühlblauen Himmel ziehen.
Der Magnoliensbaum
eine Offenbarung, die den weiten
Himmel spiegelt.*

«Jede Stärke, die wir uns erkämpft haben, einschliesslich unseres Zorns, setzen wir ein, um eine Welt mitzubestimmen und mitzugestalten, in der sich alle unsere Schwestern frei entfalten können und in der es unseren Kindern möglich ist zu lieben. Eine Welt, in der die Macht unserer Berührung und Begegnung mit den Unterschieden und den Wundern einer anderen Frau letztlich den Hunger nach Zerstörung transzendierte.»

Und Audre Lorde fragt: «Are you willing to use the power you have in the service of what you say you believe?»

Literatur:

Audre Lorde, Zami, eine Mythobiografie, Orlanda Frauenverlag, 1986.

Audre Lorde, Auf Leben und Tod, Krebstagebuch, sub rosa Frauenverlag, 1984.

Audre Lorde, Lichtflut, Neue Texte und Gedichte, Orlanda Frauenverlag 1988.

Dagmar Schulz, Herausgeberin, Macht und Sinnlichkeit, Ausgewählte Texte von Adrienne Rich und Audre Lorde, Sub rosa Frauenverlag, 1982.